

APOSERIS FOETIDA (L.) Less. - NEUE VORKOMMEN IN SALZBURG

P. Heiselmayer

Eine sehr bezeichnende und häufig vorkommende Pflanze der salzburger Randalpen ist der stinkende Hainsalat *Aposeris foetida*. Diese krautige, nicht sehr hoch werdende Pflanze erinnert durch ihre Tracht etwas an *Taraxacum*. Aus einer grundständigen Blattrosette erheben sich ein bis mehrere einköpfige Blütenstände. Die Blätter sind schrottsägeförmig-fiederspaltig mit nach rückwärts gerichteten Abschnitten, versehen mit einer kräftigen Behaarung an den Nerven der Blattunterseite. Der blattlose Schaft ist schütter, nur am Übergang zum Köpfchen stark behaart. Die Hüllblätter zeigen an den Rändern spitzwärts ebenfalls eine starke Behaarung. Die gelben Blütenblätter sind zungenförmig mit einer fünfzähligen Spitze. Pappus und Spreublätter fehlen. Der namensgebende stinkende Milchsafft tritt besonders im Wurzelstock auf.

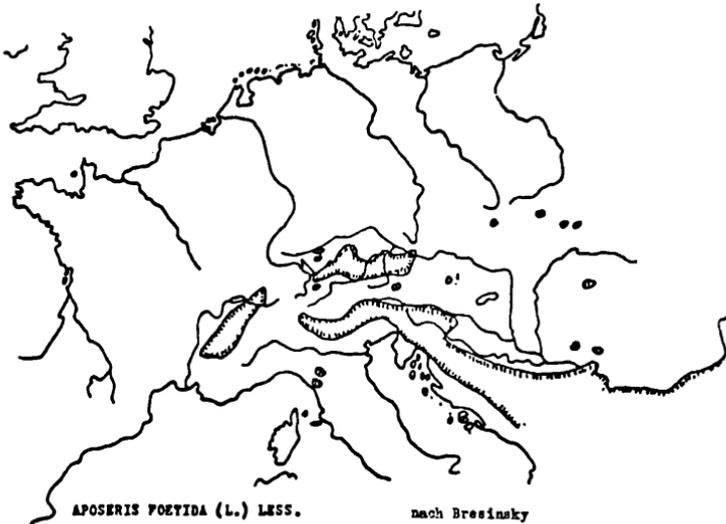
Innerhalb der Cichorieae bildet *Aposeris* mit *Arnoseris* und *Lapsana* eine eigene Gruppe (Subtribus *Lapsaninae*). Sie ist durch das Fehlen der Pappushaare ausgezeichnet und bildet eine Parallellgruppe zu den *Crepis*- und *Leondodon*-verwandten.

In seinen Standortsansprüchen ist *Aposeris* eher durchschnittlich. Er bevorzugt schattige Standorte in der montanen Stufe, die kühl bis mäßig warm getönt sind und einen subozeanischen Gesamtklimacharakter haben. Der Boden darf nicht zu naß und auch nicht zu trocken sein, ein Fehlen an solchen extremen Standorten ist bezeichnend. Als Rosettenpflanze hat der Hainsalat die Überwinterungsknospen nahe der Erdoberfläche (Hemikryptophyt).

Die Gattung *Aposeris* ist mit der einzigen Art *A. foetida* in Mittel- und Südeuropa beheimatet. Nach Südwesten reicht das Areal bis zum Dep. Hautes Alpes; die Nordbegrenzung zieht sich vom Jura über Oberschwaben, den Bayrischen Randalpen bis zu den österreichischen Randalpen mit Ostgrenze an der Traunlinie. Im Süden reichen die

Vorkommen vom Tessin, den Bergamasker Alpen über das Veltlin und Südtirol bis zu den Dinarischen Randketten. Sie setzen sich bis zu den Karpaten, dem Balkan und Südjugoslawien schwerpunktmäßig fort.

Auffallen ist das Fehlen im Alpeninnern, wo nach Osten eine immer breiter werdende Verbreitungslücke zu erkennen ist, die nur durch einige vorgeschobene Vorkommen unterbrochen ist. Nach der Ausdehnung des Areals kann die Art als mitteleuropäisch-illyrisch bezeichnet werden.



In Österreich erstreckt sich das Hauptverbreitungsgebiet vom Osten Vorarlbergs bis in die Gegend der Traun und im Süden von den Dolomiten bis zu den Karawanken. Einige Exklaven reichen weiter ins Alpeninnere.

Im Lande Salzburg reicht *Aposeris* weit in das Alpeninnere. Die Grenze des geschlossenen Areals stimmt mit der Südgrenze der Kalkalpen überein. Im Osten des Landes sind darüber hinaus eini-

ge Vorkommen außerhalb der nördlichen Kalkalpen bekannt. Sie reichen bis tief in den Bereich der Zwischenalpen (Reiter).

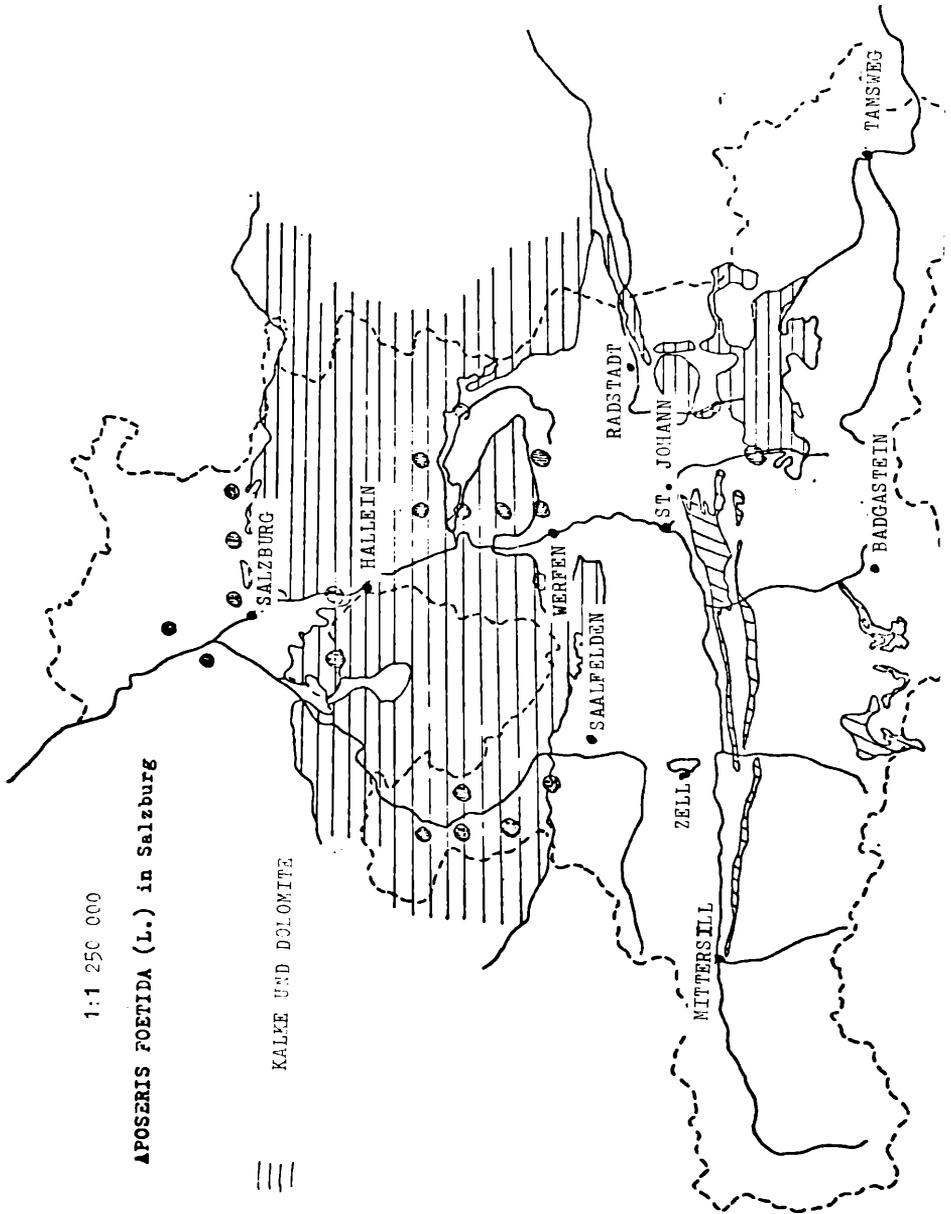
Drei neue Fundorte in Salzburg scheinen von größerer Bedeutung, welche vom Verfasser im Rahmen mehrer Exkursionen gemacht wurden. Der erste liegt im südöstlichen Teil des Grundfeldes 8745/4 (Großarl) im Talabschluß des Kleinarltales beim Tappenkaranstieg (von Reiter ein Vorkommen ebenfalls im Kleinarlital angegeben, doch nicht identisch). Aposeris ist Bestandteil eines Buchentannenwaldes in ca. 1300 m Höhe, in frischer Ausbildung mit forstlicher Förderung der Fichte, welche hier dominiert. Durch die Wirtschaftsform kommt es zu einer Verarmung der Krautschicht, in der Arten der Buchenwälder und der Hochstauden vertreten sind. Als wichtiger Partner sind *Paris quadrifolia*, *Helleborus niger*, *Veratrum album* und *Viola biflora* zu nennen.

Das zweite Vorkommen befindet sich im Grundfeld 8545/2 (Bischofshofen) im südlichen Teil des Quadrates knapp nördlich der Bieschlinghöhe in 1750 m. Der leicht west geneigte Dolomithang weist eine nur geringe Humusaufgabe auf. Es dürfte sich dabei um ein nardusreiches Degradationsstadium eines *Seslerio-Semperviretums* handeln. Gemeinsam mit Aposeris treten *Nardus stricta*, *Anthoxanthum odoratum*, *Carex ferruginea*, *Crepis aurea* und *Soldanella alpina* auf.

Der dritte neue Fundort befindet sich im Blühnbachtal 8544/2 (Hochkönig) innerhalb eines Buchen-Tannenwaldes mit größerem Fichtenanteil.

Aposeris foetida als typische Pagetalia-Art ist in der gesamten Buchenwaldstufe des Landes verbreitet, wobei die Art aber in den Randalpen dominiert. Das etwas ausgefallene Vorkommen auf der Bieschlinghöhe könnte durch die sehr starke Degradation erklärt werden. Im Alpeninnern ist der Hainsalat ebenso wie die Buche an Dolomit gebunden und kann als Zeiger für die ehemalige Verbreitung des Buchenwaldes angesehen werden. Eine Beziehung zur Föhnlage scheint nicht ausgeschlossen.

Literatur: Bresinsky, A., 1965, Ber. Bayr. Bot. Ges. 38;
Niklfeld, H., 1973 VZBG 113; Hegi VI/2, 1929; Hess, Landolt,
Flora der Schweiz 1972; Leeder, F. Reiter, M. Kleine Flora
von Salzburg



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Floristische Mitteilungen aus Salzburg](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Heiselmayer Paul

Artikel/Article: [Aposeris Foetida \(L.\) Less. - neue Vorkommen in Salzburg 10-13](#)